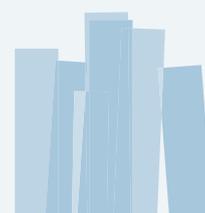
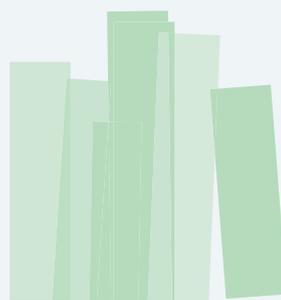
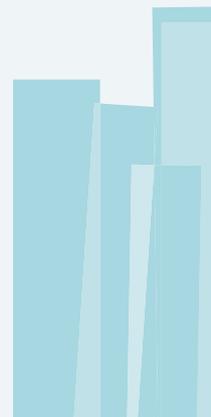


Ars Docendi 2022

Staatspreis für exzellente Lehre
an Österreichs öffentlichen Universitäten,
Fachhochschulen, Privatuniversitäten
und Pädagogischen Hochschulen



Ars Docendi 2022

Staatspreis für exzellente Lehre an Österreichs
öffentlichen Universitäten, Fachhochschulen,
Privatuniversitäten und Pädagogischen Hochschulen

Wien, 2022

Inhalt

1	Ars Docendi 2022	4
	Von der Ausschreibung zur Prämierung.....	5
	Kategorien des Ars Docendi 2022	6
	Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2022	8
	Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien	9
	Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2022	10
2	Auszeichnungen 2022 im Überblick	11
	Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur.....	12
	Kategorie: Lehre und Digitale Transformation	12
	Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen.....	13
	Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	14
	Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	14
3	Auszeichnungen 2022 nach Kategorien	16
	Kategorie:	
	Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur.....	18
	Preisträgerin und Preisträger:	
	Kompetenzbasierter (CanMEDS Framework) Sezierkurs	19
	Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung):	
	Diversität, Funktion und molekulare Ökologie der Mikroorganismen.....	22
	SDG-Praxisprojekt-Semester	25
	Kategorie:	
	Lehre und Digitale Transformation	28
	Preisträgerinnen und Preisträger:	
	Software Development Process VO – interaktiv & digital für unsere Gesundheitsversorgung.....	29
	Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung):	
	Arbeitsrecht.....	32
	Mit Open-Source und Virtuellen Maschinen die Fernlehre optimieren.....	35

 **Kategorie:**
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen 38

Preisträgerin und Preisträger:

Physiotherapie in der Neurologie –
Integrativer Ansatz zur Entwicklung von didaktischen Materialien 39

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung):

PROJEKTARBEIT HAMBURG–GRAZ 42
GCSC: A Global Teaching and Learning Laboratory 44

 **Kategorie:**
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre 46

Preisträgerin und Preisträger:

Future-Lab Smarte Mobilität – forschungsbezogene Lehre in der Logistik 47

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung):

Forschungslabor: Ausstellungsprojekt – Medizingeschichte im Montafon 50
Contemporary & Conceptual Ensemble 53
Flüsse durch Exkursionen erleben und verstehen –
Forschungsorientierte Lehre und Feedback 2.0 mittels SoTL 56

 **Kategorie:**
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit 60

Preisträgerinnen und Preisträger:

Didaktische Pakete –
Ein Fortbildungsformat für Primarstufenlehrpersonen 61

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung):

Video-Lernzyklen für einen motivierenden Mathematikunterricht SEK 1 64
Lehr- / Lernarrangements planen, gestalten und evaluieren 67

4 Gesamtwürdigung aus Studierendensicht 70

Ars Docendi 2022



Von der Ausschreibung zur Prämierung

Um die Bedeutung der Lehre im Wissenschaftssystem hervorzuheben und um exzellente Leistungen in der Lehre noch sichtbarer zu machen, verleiht das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung seit 2013 den Ars Docendi Staatspreis für exzellente Lehre. Der Staatspreis wird in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Universitätenkonferenz, der Fachhochschul-Konferenz, der Österreichischen Privatuniversitäten Konferenz, der Rektorinnen- und Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen und der Österreichischen Hochschüler_innenschaft jährlich in verschiedenen Kategorien ausgeschrieben und ist mit € 35.000,- dotiert. Eine internationale Fachjury wählt aus den Nominierungen von Hochschuleinrichtungen und Studierendenvertretungen in jeder Kategorie eine Preisträgerin oder einen Preisträger, wobei auch Lehrenden-Teams ausgezeichnet werden können. Auf einer Shortlist werden in jeder Kategorie zumeist zwei weitere Beispiele für exzellente Lehre geführt und erhalten einen Anerkennungspreis.

Die Einreichungen sind, neben zahlreichen weiteren Beispielen für gute Lehre an den österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen im Online-Kompendium „Atlas der guten Lehre“ unter www.gutelehre.at dokumentiert. Dort sind nunmehr auch Beispiele für gute Lehre eigens gekennzeichnet, die mit eigenen Lehrpreisen österreichischer Hochschuleinrichtungen ausgezeichnet wurden.

Kategorien des Ars Docendi 2022



Kategorie: Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

dazu zählen:

- Einsatz innovativer Lehr- und Lernformen zur Umsetzung kompetenzorientierter Curricula
- Neue Konzepte zur Überprüfung erworbener Kompetenzen bzw. deren Umsetzung
- Abgleich von Lehr- / Lernformen mit lernergebnisorientierten Leistungsfeststellungs- und Prüfungsmethoden (constructive alignment)



Kategorie: Lehre und Digitale Transformation

dazu zählen:

- Ganzheitliche Lehr- und Lernformen mit Kombinationen von Präsenzlehre, Fernlehre und dem Einsatz digitaler Medien, Plattformen und offener Bildungsressourcen (Open Educational Resources)
- Reflexive Verwendung digitaler Lehr- und Lernformen zur Förderung studierendenzentrierter Lehre (z. B. orts- und zeitflexibles Lernen) und zur Interaktion zw. Lehrenden und Lernenden
- Förderung des Erwerbs digitaler Kompetenzen im Sinne des European Digital Competence Framework for Citizens
- Befassung mit Folgen der Digitalisierung und des technologischen Wandels



Kategorie: Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

dazu zählen:

- Konzeption und Durchführung gemeinsamer Lehre (z. B. gemeinsame oder gemeinsam eingerichtete Curricula, Lehrveranstaltungen, Leistungsüberprüfung) über Hochschulen bzw. Hochschulsektoren hinweg
- hochschul- bzw. sektorenübergreifende Qualifizierungsmaßnahmen in der Fach- und Hochschuldidaktik
- transdisziplinäre und interdisziplinäre Lehr- und Lernsettings



Kategorie: Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

dazu zählen:

- Forschungsbasierte und forschungsorientierte bzw. auf die Erschließung der Künste ausgerichtete Lehre
- Hinführung von Studierenden zu Forschung und Erschließung der Künste (z. B. durch Vermittlung von Forschungsmethoden, Diskussionen mit Forschenden, eigenständige Gestaltung von Forschungsprozessen)
- Partizipation von Studierenden an (interdisziplinären und internationalen) Forschungsdiskursen und -projekten und Förderung kritischer Reflexion in diesen Diskursen und Projekten



Kategorie: Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

dazu zählen:

- Sichtbare Qualitätsverbesserung von Lehrveranstaltungen durch die Nutzung von Erkenntnissen aus Evaluation und Monitoring (Vorbereitung – Durchführung – Prüfung)
- Sicherung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung der Studierenden (Workload-Gerechtigkeit)
- Austausch und Zusammenarbeit zwischen Lehrenden (z. B. kollegiale Hospitation, Peer-Teaching)
- Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden im Sinne einer lebendigen Feedbackkultur
- Weiterentwicklung von Lehrveranstaltungen unter Nutzung didaktischer Angebote
- Flexible Lehr- und Lernformen für heterogene Studierendengruppen zum Abbau individueller und struktureller Lernbarrieren

Horizontale Themen und Kriterien des Ars Docendi 2022

Zur Verdeutlichung von Merkmalen guter Lehre, die für alle fünf Preiskategorien von Bedeutung sind, werden die folgenden Kriterien festgelegt. In der Darstellung der Lehrangebote und -veranstaltungen sollten diese Kriterien zum Ausdruck kommen.

Innovative Hochschuldidaktik

Innovative Hochschuldidaktik – die im jeweiligen Fach unterschiedlich definiert sein kann – kommt etwa durch den Einsatz neuartiger Lehrkonzepte, Lehrmethoden und Lernergebnisorientierung zum Ausdruck. Die Lehre fördert fachübergreifende Kompetenzen und Qualifikationen.

Studierendenzentrierung und Heterogenität

Studierendenzentrierte Lehre berücksichtigt unterschiedliches Vorwissen und Bildungsbiografien ebenso wie Lern- und Studienbedingungen einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft mit unterschiedlichen Lebensrealitäten. Studierende werden an der Konzeption und Durchführung von Lehrveranstaltungen aktiv beteiligt und im individuellen Kompetenzerwerb, auch mit Blick auf soziale Kompetenzen, besonders gefördert. Die Lehre schließt Aspekte der Inklusion ebenso ein wie die Sensibilisierung für gesellschaftliche Ungleichheiten und deren Konsequenzen. Die Lehre beachtet das Gebot der Fairness und fördert akademisch integriertes Verhalten der Studierenden.

Kompetenzorientierung

Die Lehrperson richtet ihre Lehre an vorab definierten Kompetenzprofilen und Lernzielen bzw. Lernergebnissen aus. Dem Unterricht liegt ein strukturiertes, für Studierende jederzeit nachvollziehbares und kompetenzorientiertes Konzept zugrunde. Dabei kann ein besonderer Schwerpunkt auf die Verbindung von Theorie und praktischer Anwendung des Gelernten gelegt werden, d. h. die Lehre zeigt Bezüge zwischen wissenschaftlichen Theorien und Methoden und der Berufs- und Lebenspraxis auf.

Europäische und internationale Ausrichtung

Die Lehrveranstaltung folgt den Prinzipien des Bologna-Prozesses (z. B. Darlegung der Arbeitsbelastung [workload], kompetenzorientierte Gestaltung von Lernmodulen), schließt internationale Erkenntnisse und Entwicklungen (internationalisation@home) ein, und fördert den Blick über den Tellerrand.

Einreichungen nach Hochschulsektoren und Kategorien

	Einreichungen	Teilnahme der Hochschulen
Öffentliche Universitäten	81	19 von 22
Fachhochschulen	45	17 von 21
Pädagogische Hochschulen	20	8 von 14
Privatuniversitäten	18	9 von 16
Summe	164	53 von 73

nominierte Personen	349
---------------------	-----

Einreichungen nach Kategorien	Einreichungen
Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur	31
Lehre und Digitale Transformation	40
Kooperative Lehr- und Arbeitsformen	40
Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre	27
Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit	26

Mitglieder der Auswahljury zum Ars Docendi 2022

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer

Wissenschaftliche Leitung des Kompetenzzentrums für Studium und Beruf
Universität Koblenz-Landau / Campus Landau

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob

Vizerektor Lehre
Universität Basel

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart

Direktor des Institutes für deutsche Literatur
Humboldt-Universität zu Berlin

Iris Kimizoglu

Studierendenvertretung / Ausland
freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse

Professur für Medieninformatik
Hochschule Osnabrück

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch

Stv. Leiterin des Teams Hochschuldidaktik
Georg-August-Universität Göttingen

Auszeichnungen 2022 im Überblick





Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Ars Docendi 2022 Preisträgerin und Preisträger

Dr. Hannes Stofferin

O. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Fritsch

Romed Hörmann

Medizinische Universität Innsbruck

Kompetenzbasierter (CanMEDS Framework) Sezierkurs

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Holger Daims

Univ.-Prof. Dr. Matthias Horn

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Alexander Loy

Universität Wien

Diversität, Funktion und molekulare Ökologie der Mikroorganismen

Mag.^a Renate Windbichler, MIM

Dr. MGr. Bc. Vladan Antonovic, Ph.D.

Mag.^a Jolanda Baur

Dr. Raffael Heiss, MA

Lukas Kerschbaumer, BA MA

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Wei Manske-Wang

FH-Prof. Dr. Nils Mevenkamp

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Margit Schäfer

FH-Prof. Dr. Siegfried Walch

Mag.^a Desiree Wieser

MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH

SDG-Praxisprojekt-Semester



Lehre und Digitale Transformation

Ars Docendi 2022 Preisträgerinnen und Preisträger

Dipl.-Ing. Mag. Dr. Michael Tesar

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kerstin Stöckelmayr

Dr.ⁱⁿ Anne Busch, BEng MSc

Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH

Software Development Process VO – interaktiv & digital für unsere Gesundheitsversorgung

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Univ.-Ass. Mag. Dr. Johannes Warter

Paris-Lodron-Universität Salzburg

Arbeitsrecht

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Egon Teiniker

Fachhochschule Joanneum GmbH

Mit Open-Source und Virtuellen Maschinen die Fernlehre optimieren



Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi 2022 Preisträgerin und Preisträger

FH-Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Monica Christova

Hannes Aftenberger, MSc

Helmut Wandschneider, MSc

Fachhochschule Joanneum GmbH

Physiotherapie in der Neurologie –

Integrativer Ansatz zur Entwicklung von didaktischen Materialien

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Univ.-Prof.ⁱⁿ Ute Rauwald

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

PROJEKTARBEIT HAMBURG–GRAZ

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eithne Knappitsch

Fachhochschule Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung

Dr.ⁱⁿ Barbara Covarrubias-Venegas

Ferdinand Porsche FernFH

Dr.ⁱⁿ Anna Zinenko

Universitat Autònoma de Barcelona, Spain

Dr.ⁱⁿ Svetlana Buko

FUDŠ SASS, Slovenia

GCSC: A Global Teaching and Learning Laboratory



Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi 2022 Preisträgerin und Preisträger

Prof. (FH) Dr. Reinhold Schodl

Prof.ⁱⁿ (FH) Mag.^a Sandra Eitler

Fachhochschule des BFI Wien GmbH

Future-Lab Smarte Mobilität – forschungsbezogene Lehre in der Logistik

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marina Hilber

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

Forschungslabor: Ausstellungsprojekt – Medizingeschichte im Montafon

Univ.-Prof. Lars Seniuk, MMus

Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien GmbH

Contemporary & Conceptional Ensemble

Priv.-Doz. Mag. Dr. Martin Schletterer

Univ.-Prof. Dr. Thomas Hein

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Stefan Schmutz

Universität für Bodenkultur Wien

Flüsse durch Exkursionen erleben und verstehen –

Forschungsorientierte Lehre und Feedback 2.0 mittels SoTL



Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi 2022 Preisträgerinnen und Preisträger

Prof.ⁱⁿ Ursula Grasser, BEd MEd

Prof.ⁱⁿ Dipl.-Päd.ⁱⁿ Ursula Skrabitza, BEd MEd

Dipl.-Päd. Norbert Holzer, BEd

Prof.ⁱⁿ Anneliese Franz, BEd

Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Didaktische Pakete – ein Fortbildungsformat für Primarstufenlehrpersonen

Anerkennungspreise (Shortlist-Nominierung)

Prof.ⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Mürwald-Scheifinger

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Video-Lernzyklen für einen motivierenden Mathematikunterricht SEK 1

MMag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Siwek-Marcon

Paris-Lodron-Universität Salzburg

Lehr- / Lernarrangements planen, gestalten und evaluieren

Auszeichnungen 2022 nach Kategorien



Kategorie

Lernergebnis- orientierte Lehr- und Prüfungskultur

Ars Docendi Preisträgerin und Preisträger



v.l.n.r. Hannes Stofferin,
Romed Hörmann,
Helga Fritsch

Dr. Hannes Stofferin

Medizinische Universität Innsbruck
Institut für Klinisch Funktionelle Anatomie
Department für Anatomie, Histologie und Embryologie

O. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Fritsch

Medizinische Universität Innsbruck
Institut für Klinisch Funktionelle Anatomie
Department für Anatomie, Histologie und Embryologie

Romed Hörmann

Medizinische Universität Innsbruck
Institut für Klinisch Funktionelle Anatomie
Department für Anatomie, Histologie und Embryologie

Projekt	Kompetenzbasierter (CanMEDS Framework) Sezierkurs
Kategorie	Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre

Kurzbeschreibung der Einreichung

Der Sezierkurs (Modul 2.01 – Praktikum Anatomie Teil 2) im Umfang von 7,5 Semesterstunden im Humanmedizinstudium an der Medizinischen Universität Innsbruck wurde von Hannes Stofferin, Romed Hörmann und Helga Fritsch 2019 neu aufgestellt und wird laufend für die ca. 380 Studierenden weiterentwickelt.

Um die Lücke zwischen formeller Ausbildung und Berufstätigkeit zu schließen, orientieren sich die Kursinhalte am international anerkannten CanMEDS-Kompetenzkatalog für Ärzt/innen. Der kompetenzbasierte Sezierkurs besteht aus drei großen Bausteinen:

1. Applied Anatomy (4 Assessments, in denen die Student/innen die Anwendung ihres Wissens beweisen)
2. Dissection Project (zehn Präparieraufgaben, die in der Kleingruppe von zwei bis vier Studierenden gemeinsam gelöst und bewertet werden)
3. Team Based Learning (eine Reihe von schriftlichen Aufgaben, die in einem Portfolio zusammengefasst werden)

Insgesamt dient eine ausführliche Anleitung als Leitfaden für das Praktikum. Zusätzlich werden Videos (wichtige theoretische Inhalte von Applied Anatomy, Lösungsansätze für die Präparieraufgaben des Dissection Projects, aber auch individuelles Feedback) auf dem YouTube Kanal „Anatomie Innsbruck“ (5 Millionen Klicks, 23.000 Abonnenten und über 192.000 Anschauungsstunden) veröffentlicht. In den Evaluierungen erfreut sich der kompetenzbasierte Sezierkurs großer Beliebtheit bei den Student/innen und soll auch in Zukunft weiterentwickelt werden.

Würdigung durch die Jury

Die medizinische Ausbildung steht vor besonderen Herausforderungen bezüglich der Verbindlichkeit ihres breiten Grundwissens wie bezüglich dessen Nachhaltigkeit im Hinblick auf die spätere Praxis. Der Lernerfolg hängt nicht zuletzt davon ab, die Studierenden optimal in den Lernprozess zu integrieren und auch in den Aspekten Engagement zu wecken, die ihnen als reine Pflicht erscheinen könnten. Gerade angesichts der teilweise großen Gruppen erfordert dies besondere Anstrengungen in der Unterrichtsorganisation.

Bei dem mit dem Ars Docendi-Preis in der Kategorie „Lernergebnisorientierte Prüfungskultur und deren Verankerung in der Lehrveranstaltung“ ausgezeichneten Projekt aus der Medizinischen Universität Innsbruck handelt es sich um einen praxisorientierten



Aufbaukurs in Organ-Anatomie, der für etwa 380 Studierende ausgelegt ist. Die Dozierenden Dr. med. univ. Hannes Stofferin, o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Fritsch und Romed Hörmann haben ihn 2019 auf eine Weise neugestaltet, die zielgerichtet verschiedene Elemente eines modernen Unterrichtsverständnisses nutzt.

Der Kurs von 7,5 Semesterstunden orientiert sich an einem präzisen internationalen Kompetenzmodell. Als Grundlage wird den Studierenden eine ausführliche Anleitung zur Verfügung gestellt. Die Arbeit selbst, die auf klaren Aufgaben beruht, geschieht in rotierenden Bezugssystemen auch in der Betreuung und Bewertung. Die Studierenden arbeiten teilweise in Teams und erhalten fortlaufend Feedbacks; zur Seite stehen ihnen spezifisch ausgebildete Tutor/innen. Die Studierenden führen ein reflektierendes Portfolio und haben einen für diesen Kurs betriebenen YouTube-Kanal zur Verfügung. Dieser Kanal unterstützt die individuelle Arbeit mit Einblicken, die ohne Video-Einsatz nicht auf diese Weise geleistet werden könnten. Der Umgang mit dieser offenen Lehrressource ist vorbildlich; sie ist von so hoher Qualität und Attraktivität, dass der Kanal bereits über 30.000 Abonnenten und Millionen von Klicks vorweisen kann.

Der engagierte und kompetente Einsatz verschiedener Unterrichtsformen und Materialien, der immer zielorientiert im Hinblick auf die zu vermittelnden Kompetenzen und auf das Ganze ausgerichtet ist und sich an höchsten Qualitätsstandards orientiert, wie auch die vielfältige Feedbackstruktur, machen diesen Kurs zu einer vorbildlichen Veranstaltung weit über seinen Themenbereich hinaus.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

v.l.n.r. Alexander Loy,
Holger Daims, Matthias Horn



Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Holger Daims

Universität Wien

Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft

Univ.-Prof. Dr. Matthias Horn

Universität Wien

Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft

Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Alexander Loy

Universität Wien

Zentrum für Mikrobiologie und Umweltsystemwissenschaft

Projekt

**Diversität, Funktion und molekulare Ökologie
der Mikroorganismen**

Kategorie

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Mikrobielle Ökologie untersucht die Vielfalt und Funktionen von Mikroorganismen in natürlichen Lebensräumen (Boden, Gewässer, aber auch Mensch, Tiere, Pflanzen) und in technischen Systemen. Da dieses Fachgebiet auf komplexen, mikro- und molekularbiologischen Methoden aufbaut und (bio)chemisches Wissen verlangt, ist es für viele Studierende schwer zugänglich. Dieses Lehrprojekt aus vier Veranstaltungen (zwei Vorlesungen, eine Laborübung, ein Exkursions-Seminar) zielt darauf ab, Studierenden im Bachelorstudium Biologie/Ökologie die Arbeitsweise und Bedeutung der Mikrobiellen Ökologie zu erschließen. Die oft komplizierten Methoden werden ausschließlich im Kontext realer wissenschaftlicher Studien und deren Resultate vorgestellt und die Studierenden wenden das Erlernete zur Problemlösung selbst an. Dies geschieht auf mehreren Ebenen wie Quiz-Einlagen und Diskussionsstunden in den Vorlesungen, Bearbeiten eigener Umweltproben in der Laborübung und vertiefte Analyse publizierter Studien im Seminar. Auch zur Leistungskontrolle wird dieser Ansatz verfolgt, indem theoretische Inhalte zur Lösung gestellter Forschungsprobleme verknüpft werden bzw. Labor-Resultate wissenschaftlich fundiert präsentiert und diskutiert werden müssen. Größter Wert wird auf ständigen Dialog mit den Lehrenden gelegt; darüber hinaus erhalten die Studierenden im Rahmen von Exkursionen Einblicke in praktische Anwendungen der mikrobiellen Ökologie mit potentiell beruflicher Relevanz.

Würdigung durch die Jury

Es stellt eine zunehmende Anforderung an universitäre Lehre dar, über enge Fachgrenzen hinaus forschungsnah und problemorientiert Wissen zu vermitteln und zu generieren. Das mit einer Shortlist-Platzierung ausgezeichnete Projekt von Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Holger Daims, Univ.-Prof. Dr. Matthias Horn sowie Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Alexander Loy der Universität Wien zur molekularen Ökologie der Mikroorganismen geht von der Schwierigkeit aus, dass das Wissen über Mikroorganismen für angehende Biologinnen und Biologen zwar hoch relevant, doch schwer anschaulich zu machen ist; zudem erfordert die Forschung in diesem Gebiet komplexe molekularbiologische, chemische wie auch physikalische Techniken.

In an sich weitgehend klassischen Formen haben die beteiligten Dozierenden ein Konzept entwickelt, ihre vier einschlägigen Lehrveranstaltungen, die sich an etwa 50 Studierende richten, eng zu verbinden. So werden zwei Vorlesungen, eine Laborübung sowie ein Exkursionsseminar – in der Pandemie konnte letzteres nicht stattfinden – für die Studierenden zu einer gemeinsamen problemorientierten Lehr- und Forschungserfah-



runge, die begleitet wird von verschiedenen Kompetenzüberprüfungen. Dabei wird den Studierenden Spielraum für Erklärungen, Diskussion und gemeinsame Reflexion geboten, und es werden Präsentations- und Diskussionskompetenzen gefördert.

Die Problemorientierung wie die Vermittlung des Gelernten an die Peers wird konsequent in die Leistungsüberprüfung einbezogen. Ziel ist es, das Erlernen von methodischen Kompetenzen mit der Anwendung auf bestimmte wissenschaftliche und praktische Problemfelder zu verbinden. Damit soll auch ein verstärktes Interesse geweckt und die Relevanz des Gegenstandes wie generell der Notwendigkeit fachübergreifender Kompetenzen vermittelt werden. Das Kurskonglomerat soll fortlaufend weiterentwickelt werden.

Die Jury war vom Vorgehen der Gruppe um Holger Daims überzeugt und sieht darin einen Vorbildcharakter für viele analoge Ausgangslagen. Die Lösung einer engen fachübergreifenden Zusammenarbeit mit einer zugleich problem- und forschungsorientierten Herangehensweise sieht sie als wegweisend an.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



1. Reihe v.l.n.r.
Margit Schäfer, Raffael Heiss, Wei Manske-Wang, Vladan Antonovic, Siegfried Walch

2. Reihe v.l.n.r.
Lukas Kerschbaumer, Jolanda Baur, Desiree Wieser, Nils Mevenkamp, Renate Windbichler

Mag.^a Renate Windbichler, MIM

Department Nonprofit-,
Sozial- und Gesundheitsmanagement

Dr. MGr. Bc. Vladan Antonovic, Ph.D.

International Relations Office

Mag.^a Jolanda Baur

Department Nonprofit-,
Sozial- und Gesundheitsmanagement

Dr. Raffael Heiss, MA

Center for Social and Health Innovation

Lukas Kerschbaumer, BA MA

Center for Social and Health Innovation

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Wei Manske-Wang

MCI China Center

FH-Prof. Dr. Nils Mevenkamp

Department Nonprofit-,
Sozial- und Gesundheitsmanagement

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Margit Schäfer

Department Nonprofit-,
Sozial- und Gesundheitsmanagement

FH-Prof. Dr. Siegfried Walch

Department Nonprofit-,
Sozial- und Gesundheitsmanagement

Mag.^a Desiree Wieser

MCI Zentrum Familienunternehmen

MCI – Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule GmbH

Projekt

SDG-Praxisprojekt-Semester

Kategorie

Lernergebnisorientierte Lehr- und Prüfungskultur

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Aufbauend auf der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und der Kombination dieser Herausforderungen mit neuen und innovativen Lehransätzen wie problem- und projektbasiertem Lernen wurde ein ganzes Semester mit lernergebnisorientierter Lehr- und Prüfungskultur konzipiert. Studierende und Partnerorganisationen werden vernetzt, um reale Probleme vor dem Hintergrund der Sustainable Development Goals (SDGs) zu lösen, wodurch ein hohes Maß an Praxisrelevanz und die Schaffung eines Bewusstseins für globale und lokale Herausforderungen besteht. Im Rahmen von drei Vertiefungen (Nonprofit-, Sozial- oder Gesundheitsmanagement) und über sechs Lehrveranstaltungen hinweg werden in Kleingruppen „NSGM Community Projects“ entwickelt und durchgeführt. Die Studierenden werden bei der Konzeption, Durchführung, Analyse und Interpretation ihrer Forschung von Praxispartnern, externen und internen Dozenten angeleitet.

Würdigung durch die Jury

Dieses von der Jury mit einer Shortlist-Platzierung ausgezeichnete Lehrprojekt, an dem 10 Dozierende beteiligt sind, ist der praxisbezogene Teil eines BA-Programms „Nonprofit-, Sozial und Gesundheitsmanagement“. Das Projekt von 30 ECTS richtet sich an 60 Studierende und verbindet unter dem Thema der Sustainable Development Goals (SDGs) sechs Lehrveranstaltungen; es bietet Expert/innen-Input zu Methodiken und Praxisfeldern ebenso wie Erfahrungsräume, die mit praxisrelevanten Aufgaben aus verschiedenen Bereichen verbunden sind. Das Projekt, das die Veranstaltungen in wöchentliche Abschnitte unterteilt, zeichnet sich aus durch vorbildliche Teamarbeit und den guten Umgang mit einem aufwendig zusammengestellten und gepflegten Netz von Partnerinstitutionen. Hinter der Planung steht ein ausgefeilter Katalog zu erwerbender Kompetenzen, darunter neben solchen des Managements i. e. S. auch digitale, sozial-kommunikative und reflexive. Die Studierenden arbeiten in Kleingruppen und werden angeleitet in der Konzipierung, Durchführung und Analyse ihrer Projekte bei den Partnerorganisationen.

Die Studierenden stehen dabei in beständigem Austausch mit Dozierenden und Partnern; sie legen nicht nur einen Projektbericht vor, sondern tauschen die Ergebnisse und Erfahrungen auch in einer abschließenden Projektmesse mit allen Beteiligten aus. Die Leistungsüberprüfung richtet sich nach Kriterien, die anhand der angestrebten Kompetenzen mit den Aufgaben zusammen entwickelt werden. Detaillierte Feedbacks der Studierenden werden zur Umsetzung des nächsten Praxissemesters genutzt.



Auf vorbildliche Weise verbindet sich hier eine intensive interne Zusammenarbeit und organisatorische Koordination der Dozierenden mit einer ausgefeilten Partnerlogistik aus den Praxisbereichen und einem studierendenzentrierten Ansatz mit einem hohen gemeinsamen Austausch. Die kollaborative Form mit Partnern und die realitätsnahen Aufgabenstellungen führen gleichzeitig an den späteren Berufseinstieg heran.

Univ.-Prof. Dr. Thomas Grob
Universität Basel

Kategorie

Lehre und Digitale Transformation

Ars Docendi Preisträgerinnen und Preisträger



Michael Tesar
Kerstin Stöckelmayr
Anne Busch

Dipl.-Ing. Mag. Dr. Michael Tesar

Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Institut für Informatik

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kerstin Stöckelmayr

Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Institut für Informatik

Dr.ⁱⁿ Anne Busch, BEng MSc

Fachhochschule Wiener Neustadt GmbH
Studiengang Master Healthcare Informatics

Projekt

Software Development Process VO –
interaktiv & digital für unsere Gesundheitsversorgung

Kategorie

Lehre und Digitale Transformation

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung „Software Development Process“ (Organisationsform Vorlesung) beschäftigt sich im neuen Studiengang „Master Health Care Informatics“ für berufsbegleitende Studierende (seit WS 2021/22) mit dem Thema des Softwareentwicklungsprozesses.

Diese Lehrveranstaltung wurde von Grund auf als digitale Lehrveranstaltung entwickelt und gestaltet. In der Durchführung wurden die Werte des agilen Manifests und des Digital-Design-Manifests berücksichtigt. Hierzu kamen diverse digitale Werkzeuge zum Einsatz, neben den „Standard-Tools“ wie Moodle (EduNet an der FH Wr. Neustadt) und Microsoft Teams wurde auf Miro als kollaborative Plattform zur Lehrveranstaltungsorganisation und Mentimeter zur zusätzlichen Interaktion gesetzt. Zur Unterstützung des Vortrags und zur Minimierung des Einsatzes von klassischen Slides (PowerPoint-Folien) wurden zentrale Inhalte live mittels digitalem Whiteboard visualisiert.

Die Lehrveranstaltung bestand aus sechs synchronen Online-Vorlesungseinheiten, zwei Review-Phasen sowie einer Prüfung nach der Lehrveranstaltung. Für eine der synchronen Online-Vorlesungseinheiten bereiteten die Studierenden inhaltsrelevante wissenschaftliche Literatur selbstorganisiert auf und gestalteten einen forschungsgeleiteten Diskurs sowie eine Reflexion zu den Themen der Lehrveranstaltung.

Würdigung durch die Jury

Das Vorhaben adressiert als Kooperation zwischen einem Institut für Informatik und dem Master-Programm Healthcare Informatics den wichtigen Bereich der Anwendungsorientierten Informatik. Die im Rahmen des Vorhabens vorgestellte Veranstaltung ist verortet in einem Master-Studiengang und wird mit hohem Engagement durch Unterstützung eines nebenberuflichen Lehrenden durchgeführt, der durch seine große Praxiserfahrung einen bemerkenswerten Beitrag an der Schnittstelle zwischen der Informatik und dem Gesundheitswesen leistet. Das Besondere an dem vorgestellten Konzept liegt in der Methodik des Vorgehens unter Berücksichtigung moderner digitaler Werkzeuge. Die Veranstaltung folgt einem Entwicklungsvorgehen mit hoher berufspraktischer Relevanz und integriert in sehr schöner Weise die in der Softwareentwicklung verbreiteten agilen Vorgehensmodelle in die Lehrveranstaltung. Die Werte der agilen Modelle (Agiles Manifesto, Digital Design Manifest) werden dabei nicht nur theoretisch durchleuchtet, sondern dienen als Rahmen für die Veranstaltungsdurchführung und werden somit durch die Studierenden selbst erlebt und erfahrbar. Die Veranstaltung wurde von Grund auf als digitale Lehrveranstaltung konzipiert und entwickelt. Durch die Kombination von



asynchronen und synchronen Online-Veranstaltungen geht der direkte Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden nicht verloren. Dabei kommen verschiedene digitale Tools zum Einsatz, deren Zusammenspiel sehr stimmig erscheint.

Durch das Veranstaltungselement „Forschungsgeleiteter Diskurs und Reflexion“ praktizieren die Studierenden den wissenschaftlichen Diskurs und tragen wesentlich zur Veranstaltungsausgestaltung bei. Dass die Studierenden im Rahmen des berufsbegleitenden Studienganges Fragestellungen aus der eigenen Berufspraxis einbringen und damit das eigene Handeln im Kontext der Veranstaltung reflektieren können, rundet das sehr gelungene Vorhaben ab.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Johannes Warter



Univ.-Ass. Mag. Dr. Johannes Warter

Paris-Lodron-Universität Salzburg
Fachbereich für Arbeits- und Wirtschaftsrecht,
Team Arbeits- und Sozialrecht

Projekt

Arbeitsrecht

Kategorie

Lehre und Digitale Transformation

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Projekt stellt ein besonders gelungenes Beispiel erfolgreicher und innovativer Distanzlehre dar, deren Inhalte, Methoden und Erfahrungen zukünftig auch für Präsenzformate fruchtbar gemacht werden können.

Den Herausforderungen der Distanzlehre wurde auf mehreren Ebenen begegnet, v. a. durch Kombination verschiedener Beurteilungselemente, klarer Kommunikation, klarer Stoffabgrenzung, sehr viel Feedback für Studierende, Transparenz und der Herstellung einer angemessenen Beziehung zu den Studierenden.

In der Lehrveranstaltung wurde anhand von fünf praktischen arbeitsrechtlichen Fällen die Anwendung theoretischen Wissens geübt. Der Ablauf war simpel und wurde im Rahmen einer Vorbesprechung erklärt:

1. Fallangabe in Blackboard
2. Ausarbeitung einer schriftlichen Lösung unter Zuhilfenahme aller Hilfsmittel
3. Inhaltliche Fragen konnten im Diskussionsforum gestellt werden
4. Ausfüllen eines Onlinetests
5. Individuelles Feedback zur ausgearbeiteten Falllösung
6. Fallnachbesprechung (Lösungsskizzen, häufige Fehler, Besonderheiten der Fälle)

Diese grundsätzlich arbeitsintensive Methode wurde erst durch eine Standardisierung der Rückmeldungen mit Hilfe eines Textbausteinsystems ermöglicht. Die Kommunikation und Abwicklung erfolgte zudem sehr erfolgreich über die Lernplattform.

Die Rückmeldungen der Studierenden, aber auch die Ergebnisse waren hervorragend, weshalb eine nachhaltige Integration der entwickelten Methoden und Erfahrungen (über die Dauer der Pandemie hinaus) geplant ist.

Würdigung durch die Jury

Die Veranstaltung ist ein schönes Beispiel, um mit Hilfe des Einsatzes digitaler Werkzeuge die Betreuungssituation für Studierende zu verbessern und den Studienerfolg zu erhöhen. Das Vorhaben ist als interaktive Übung bestehend aus synchronen wie auch asynchronen Elementen angelegt, bei der komplexe arbeitsrechtliche Fragestellungen anhand praktischer Fallbeispiele geübt werden. Damit stellt das Vorhaben ein schönes Beispiel einer transformierten Lehrveranstaltung in den Rechtswissenschaften dar. Im Kern der interaktiven Übung geht es weniger darum, das Wissen zu lernen und zu reproduzieren, sondern primär um die Frage, wie man notwendige rechtswissenschaftliche



Informationen erlangen und in konkreten Fällen anwenden kann. Gelernt wurde somit durch die Unterstützung digitaler Werkzeuge, wie Recht zu verwenden ist.

Auslöser für die digitale Transformation der Veranstaltung war die pandemiebedingte Umstellung auf Distanzlehre, was als Chance verstanden wurde, Lehrveranstaltung und Lehrmethoden vollkommen neu zu konzipieren. Digitale Werkzeuge werden dabei insbesondere genutzt, verschiedene Instrumente für Feedback an die Studierenden einzusetzen. Diese reichen von Online-Tests über moderierte Online-Foren bis zu individuellem Feedback zu eingereichten Falllösungen auf Basis eines Textbausteinsystems. Der besonderen Herausforderung der Online-Lehre wurde auf mehreren Ebenen begegnet. Die Kombination verschiedener Feedback-Instrumente, eine klare Kommunikation und Stoffbegrenzung sowie auf der persönlichen Ebene die Herstellung einer echten Beziehung zu den Studierenden.

Im Ergebnis dieser verschiedenen Feedback-Instrumente zeigt sich eine hohe Motivation der Studierenden zur Mitarbeit, was im Endergebnis zu sehr guten Lernresultaten führt. Das Konzept ist insgesamt sehr stimmig und nachvollziehbar beschrieben und wird durch die Unterstützung der Studierenden getragen.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



Egon Teiniker

FH-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Egon Teiniker

Fachhochschule Joanneum GmbH
Institut für Electronic Engineering

Projekt

**Mit Open-Source und Virtuellen Maschinen
die Fernlehre optimieren**

Kategorie

Lehre und Digitale Transformation

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Um die Herausforderungen der berufsbegleitenden Lehre, wie heterogenes Vorwissen, signifikante Altersunterschiede, unterschiedliche kulturelle Herkunft sowie zeitliche und örtliche Einschränkungen der Studierenden, zu meistern, wurde ein adaptiertes Flipped Classroom-Modell in einem mehrstufigen Prozess umgesetzt. Bedingt durch die Pandemie erfolgte eine Weiterentwicklung dieses didaktischen Modells zur Fernlehre.

Jeder Schritt der Umsetzung basiert auf dem Einsatz digitaler Medien und Kommunikationsmittel. Zwei Konzepte haben sich dabei als besonders erfolgreich herausgestellt:

- Open Educational Resources (OER) in Form von GitHub Repositories, die als Startpunkt des selbstgesteuerten Lernprozesses dienen. Diese OER enthalten nicht nur Beispiele, sondern auch Erklärungen und Links zu weiterführenden Online-Ressourcen wie Videos und Fachartikel.
- Ein Virtual Laboratory, das aus einer virtuellen Maschine mit dem freien Betriebssystem Linux besteht und zahlreiche Open Source-Tools beinhaltet. Damit können sämtliche Beispiele und Experimente der OER auf unterschiedlichsten Rechnern einheitlich und ortsunabhängig durchgeführt werden.

Sowohl die OER als auch das Virtual Laboratory sind öffentlich zugänglich und stehen den Studierenden nach ihrem Studium weiterhin zur Unterstützung im Arbeitsumfeld zur Verfügung.

Würdigung durch die Jury

Im Zentrum des Vorhabens steht ein seit mehreren Durchläufen entwickeltes Lehrkonzept, welches das Modell des Inverted Classroom mit einem virtuellen Rechnerlabor kombiniert. Die Veranstaltung wird im Rahmen mehrerer Studienprogramme angeboten, so dass das sehr heterogene Vorwissen der teilnehmenden Studierenden eine besondere Schwierigkeit darstellt. Dieser Herausforderung wird mit einer Mischung aus synchronen Online-Einheiten kombiniert mit selbstgesteuerten Lerneinheiten begegnet. Die schrittweise Transformation der Lehre über mehrere Semester ermöglichte die kontinuierliche inkrementelle Verbesserung des Vorhabens. Die eigentliche Inhaltsvermittlung setzt auf Phasen selbstgesteuerten Lernens, die Inhaltsvertiefung wird dann in Präsenzphasen auf Basis konkreter Problemstellungen erreicht. Die bereitgestellten Übungsbeispiele enthalten zudem automatisierte Testfälle, so dass die Studierenden ein direktes Feedback



zu Ihrem Handeln erlangen. Aus Sicht der Lehrperson erfolgt ein Rollenwechsel von der Wissensvermittlung zur Lernunterstützung.

Für das virtuelle Labor werden dabei konsequent Gedanken der Open Educational Resources verfolgt und die Materialien über GitHub als eine der führenden Open-Source Plattformen für die kollaborative Entwicklungsarbeit bereitgestellt. Als sehr wertvoller Nebeneffekt erlangen die Studierenden mit diesem integrierten Ansatz der eingesetzten Werkzeugen Kompetenzen mit hoher berufspraktischer Relevanz. Zudem wird das in der Berufspraxis häufig anzutreffende induktive, problembasierte Lernen gefördert, also die Abfolge von Experimenten, Nacharbeiten der Erläuterungen inklusive Zusatzmaterialien sowie das Aneignen der theoretischen Grundlagen. Das Vorhaben wird getragen von einer hohen studentischen Akzeptanz.

Univ.-Prof. Dr. Karsten Morisse
Hochschule Osnabrück

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Ars Docendi Preisträgerin und Preisträger



Monica Christova
Hannes Aftenberger
Helmut Wandschneider

FH-Prof.ⁱⁿ Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Monica Christova

Fachhochschule Joanneum GmbH
Physiotherapie

Hannes Aftenberger, MSc

Fachhochschule Joanneum GmbH
Physiotherapie

Helmut Wandschneider, MSc

Fachhochschule Joanneum GmbH
Physiotherapie

Projekt

**Physiotherapie in der Neurologie –
Integrativer Ansatz zur Entwicklung von didaktischen Materialien**

Kategorie

Kooperative Lehr- und Arbeitsformen

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Modulare Lehre steht in einem engen Zusammenhang mit der Umsetzung der Bologna-Ziele in Bezug auf den unifizierten Kompetenzerwerb Studierender.

Das Erreichen der Kompetenzziele für den Fachbereich Neurologie stellt Bachelorstudierende an den Studiengängen für Physiotherapie vor komplexe Aufgaben. Besonders der Anspruch, evidenzbasierte und praxisrelevante Lehre zu gewährleisten, erfordert einen intensiven Austausch der Lehrveranstaltungsleiter/innen in den Modulen. Das Ziel des vorliegenden Projektes ist es, eine Optimierung der Lehre in den Neurologie-Modulen an unserem Institut zu erreichen, indem die strukturierte Vernetzung des multiprofessionellen Teams zur Entwicklung von gemeinsamen Lehr- und Lernunterlagen führt. Die gemeinsam entwickelten Lehr- und Lernunterlagen basieren auf drei Säulen:

1. Gemeinsames Skriptum aller Lehrveranstaltungen innerhalb eines Moduls
2. Bild-, Video und Audiodateien für praktische Inhalte
3. Fallbeispiele mit multiprofessionellem Lösungsansatz

Für den Entwicklungsprozess wurde eine Prozessbeschreibung formuliert, sodass das Konzept in der vorliegenden Form auch für andere Fachbereiche übernommen werden kann. Die Evaluierungen des Projektes zeigten eine hohe Akzeptanz der entwickelten Lehr- und Lernmaterialien bei den Studierenden. Die Lehrveranstaltungsleiter/innen haben sich motiviert in den Entwicklungsprozess eingebracht und profitierten persönlich und in Bezug auf die Lehre von diesem gemeinsamen Prozess.

Würdigung durch die Jury

In diesem Jahr wird in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ ein Lehrprojekt mit dem Ars Docendi – Staatspreis für exzellente Lehre ausgezeichnet, das diesen Preis in mehrfacher Hinsicht verdient. Es handelt sich um ein Lehrprojekt, das in herausragender Art und Weise zu verdeutlichen vermag, welche Potentiale sich für die Lehre und das Lernen aus der Kooperation zwischen Lehrenden ergeben, und das zudem ein nachahmenswertes Beispiel dafür ist, wie nachhaltig Veränderungsprozesse in der akademischen Lehre entstehen, geplant und umgesetzt werden können.

Im Rahmen eines durch studentisches Feedback motivierten Entwicklungsprozesses, in dem die Inhalte und Ziele von 15 Lehrveranstaltungen im Fach Neurologie aufeinander abgestimmt werden sollten, entstand an der Fachhochschule Joanneum ein Set kollaborativ gestalteter, didaktisch durchdachter Lehr- und Lernmaterialien, das



seither sowohl das Studieren als auch das Lehren positiv beeinflusst. In erster Linie profitieren die Studierenden von den theoretisch fundierten, praxisnahen und auf die individuelle Kompetenzentwicklung ausgerichteten Materialien, auf die sie während ihres Studiums und darüber hinaus zugreifen können. Diese Materialien stellen nicht nur die Grundlage zum Wiederholen und Vertiefen einzelner Themen dar, sie bieten auch (digitale) Ressourcen und Fallbeispiele für die Bearbeitung praktischer Inhalte. Mithilfe dieser Materialien kann das Lernen individuell, zielgerichtet und veranstaltungsübergreifend gefördert werden, wodurch sie ein beeindruckendes Fundament der Lehre darstellen und auch für die beteiligten (überwiegend externen) Lehrenden ein Gewinn sind: zum einen für die Durchführung ihrer jeweiligen Lehrveranstaltungen, zum anderen durch den fachlich-didaktischen Austausch untereinander, der zur Pflege der Materialien fortgeführt wird. Was als strategische Verbesserung für den Lernerfolg der Studierenden gedacht war, hat sich als einzigartiger Zugang zur Vernetzung der Lehrenden herausgestellt, der heute sowohl die Qualität der Lehre zu fördern vermag als auch die individuelle Lehrkompetenzentwicklung der Beteiligten.

Selten schaffen es Lehrprojekte, einen so vielfältigen Mehrwert zu generieren; noch seltener ist es, dass dies in einem strategisch wohl implementierten Prozess geschieht, der die Nachhaltigkeit des Erreichten sicherstellt. Das hier ausgezeichnete Projekt vermag beides und wird daher hochverdient mit dem diesjährigen Lehrpreis der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ ausgezeichnet.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch
Georg-August-Universität Göttingen

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Ute Rauwald



Univ.-Prof.ⁱⁿ Ute Rauwald

Universität für Musik und darstellende Kunst Graz
Institut für Schauspiel

Kurzbeschreibung der Einreichung

In zwei (je einwöchigen) Begegnungen treffen Regie- und Schauspielstudierende aus Hamburg (Hochschule für Musik und Theater Hamburg) und Graz zusammen und erarbeiten in Kleingruppen Aufführungen oder Performances, die am jeweils letzten Tag präsentiert und anschließend gemeinschaftlich reflektiert werden. Die erste Woche findet traditionell im 3. Semester in Graz statt, die zweite Woche meist im 4. Semester in Hamburg.

Nach einigen gezielten thematischen und ästhetischen Vorgaben arbeiten die Studierenden eigenständig und autonom: Die Zusammensetzung der Gruppen bestimmen die Studierenden selbst, auch Richtung; Form und Charakter sind Entscheidungen der Teams. Die wichtigsten Regeln betreffen die Kommunikation. Das Finden einer gemeinsamen Arbeitssprache, die das Verstehen der Sprache des Gegenübers voraussetzt begleitet den Prozess kontinuierlich. In fünf bis sechs Proben tagen treten die Gruppen in einen intensiven kreativen Austausch und lernen, Arbeitspartnerschaften kreativ zu gestalten und gemeinsam getragene Entscheidungen zu treffen. Entsprechend der Zusammensetzung der Teams kommt es immer wieder zu Erweiterungen und spontanen Versuchen (z. B. durch zusätzliche Mitwirkung von Studierenden des Instituts 11 – Bühnengestaltung), der Schauspielmusik (Sandy Lopicic) kann jede Werkbegegnung anders und originär werden.

Projekt	PROJEKTARBEIT HAMBURG–GRAZ
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	<u>Atlas der guten Lehre</u>

Würdigung durch die Jury

Es ist nicht immer leicht, lebensweltliche Erfahrungen in die eigene Lehre so zu integrieren, dass Studierende genau die praktischen Erfahrungen machen können, die für ihren späteren Beruf relevant sein werden. Oft braucht ein solches Vorhaben neben einem ausgefeilten didaktischen Konzept vor allem ein gutes Netzwerk sowie das Engagement einer Lehrperson. All dies trifft auf die hier gewürdigte Lehrveranstaltung zu, die sehr verdient einen Platz auf der diesjährigen Shortlist des Ars Docendi – Staatspreises für exzellente Lehre in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ einnimmt.

In einer zweistufigen Projektarbeit ermöglicht Univ.-Prof.ⁱⁿ Ute Rauwald seit 2011 Schauspiel- und Regiestudierenden ihrer eigenen Universität sowie einer Partnerhochschule in Hamburg gemeinsame Inszenierungen zu entwickeln und zu realisieren und dabei grundlegende Erfahrungen zur Abstimmung untereinander zu machen. Die unterschiedlichen Perspektiven nicht erst später im Berufsalltag, sondern bereits während des Studiums wahrzunehmen, sie verstehen zu lernen und produktiv für die Entwicklung eines gemeinsamen künstlerischen Projektes zu nutzen, ist eine Lerngelegenheit, die in dieser Form ihresgleichen sucht. Getragen durch das Engagement der Lehrperson sowie durch ein ausgereiftes didaktisch-pädagogisches Design, stellt diese Lehrveranstaltung ein herausragendes Beispiel dafür dar, was Lehr-Kooperationen ermöglichen können. In diesem Fall die Vernetzung zu Studierenden eines anderen Faches und die so realisierbare Projektarbeit in Kleingruppen, die den Lernenden einzigartige und in höchstem Maße berufsrelevante Kompetenzentwicklungsprozesse ermöglicht. Dass die hier gewürdigte Lehrperson genau diese Prozesse lernförderlich zu gestalten vermag und die beteiligten Studierenden insbesondere bei der Reflexion und Kommunikation ihrer Erfahrungen begleitet, unterstreicht die Qualität und die Nachhaltigkeit, die diesem Lehrprojekt zugrunde liegen.

Es handelt sich hier um ein wunderbares Projekt, das aus gutem Grund einen Platz auf der Shortlist des Ars Docendi-Preises erhält, und dies nicht zuletzt deshalb, weil es auf beispielhafte Weise verdeutlicht, wie wertvoll die Verknüpfung beruflicher außeruniversitärer Erfahrungen mit den Zielen eines Studiums ist und wie sie durch die Öffnung der eigenen Fachgrenzen ermöglicht werden kann.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch

Georg-August-Universität Göttingen

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



v.l.n.r.: Anna Zinenko, Barbara Covarrubias-Venegas, Eithne Knappitsch, Svetlana Buko

FH-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Eithne Knappitsch

Fachhochschule Kärnten, Gemeinnützige Privatstiftung

Dr.ⁱⁿ Barbara Covarrubias-Venegas

Ferdinand Porsche FernFH

Dr.ⁱⁿ Anna Zinenko

Universitat Autònoma de Barcelona, Spain

Dr.ⁱⁿ Svetlana Buko

FUDŠ SASS, Slovenia

Projekt	GCSC: A Global Teaching and Learning Laboratory
Kategorie	Kooperative Lehr- und Arbeitsformen
Weitere Informationen	<u>Atlas der guten Lehre</u>

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Global Case Study Challenge (GCSC) ist ein innovatives, hochwirksames, karriereorientiertes, virtuelles Lehr- und Lernprojekt, das Lehrenden und Studierenden unschätzbare interkulturelle, internationale und virtuelle Erfahrungen vermittelt. Das Projekt zeigt, wie neue virtuelle Lehr- und Lernmodelle in realen Kontexten den Erwerb neuer globaler und zukunftsorientierter Arbeitskompetenzen unterstützen können.

Würdigung durch die Jury

Mit einem Platz auf der Shortlist des Ars Docendi – Staatspreises für exzellente Lehre in der Kategorie „Kooperative Lehr- und Arbeitsformen“ wird in diesem Jahr eine internationale und interdisziplinäre Lehrkooperation gewürdigt, an der – neben der seit Beginn involvierten Fachhochschule Kärnten – weltweit noch zahlreiche andere Hochschulen für angewandte Wissenschaften beteiligt sind, um gemeinsam im Rahmen eines Virtual Exchange-Projektes miteinander und voneinander zu lernen.

Im Sinne der Internationalisierung zu Hause („internationalisation at home“) wird in diesem Lehrprojekt ein überaus komplexer und geschickt miteinander verzahnter didaktischer Doppeldecker realisiert: Studierende bearbeiten als Teil der Lehrveranstaltung in internationalen und interdisziplinären Teams konkrete Fälle und präsentieren ihre Ergebnisse anschließend in realen, professionellen Kontexten; begleitend durchläuft die ebenfalls international und interdisziplinär zusammengesetzte Gruppe der Lehrenden ein Qualifizierungsprogramm mit Fokus auf die Gestaltung kollaborativer, virtueller Austauschprojekte sowie auf die Arbeit mit Fallbeispielen in der internationalen und digitalen Lehre.

Sowohl Lehrende als auch Studierende werden bei der gemeinsamen Arbeit in diesem herausfordernden Lehr- und Lern-Setting begleitet und dabei unterstützt, sowohl die Erfahrungen mit dem Modus des Lernens und Lehrens als auch mit dem Inhalt unmittelbar zu reflektieren. Diese vielschichtige Absicherung konnte im Projekt seit seiner ersten Umsetzung im Wintersemester 2018/2019 kontinuierlich optimiert werden, sodass hier heute ein Konzept realisiert wird, das durch seine gewachsene Struktur und seine professionelle Umsetzung beeindruckt.

Einen Virtual Exchange-Kurs in Kooperation mit derart vielen Hochschulen zu realisieren, ist nicht nur imponierend, sondern erfordert auch in höchstem Maße organisatorisches und kommunikatives Geschick; diesen Kurs zudem als Lernort für die Lehrkompetenzentwicklung der beteiligten Lehrenden zu nutzen und dies in ein ausgefeiltes hochschuldidaktisches Konzept einzubinden, ist derart außergewöhnlich, dass die hier ausgesprochene Würdigung mehr als verdient ist.

Dr.ⁱⁿ Angelika Thielsch

Georg-August-Universität Göttingen

Kategorie

Forschungs- bezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Ars Docendi Preisträgerin und Preisträger



Reinhold Schodl
Sandra Eitler

Prof. (FH) Dr. Reinhold Schodl

Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Studiengang Logistik und Transportmanagement

Prof.in (FH) Mag.a Sandra Eitler

Fachhochschule des BFI Wien GmbH
Studiengang Logistik und Transportmanagement

Projekt

**Future-Lab Smarte Mobilität –
forschungsbezogene Lehre in der Logistik**

Kategorie

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Eine enge Verbindung von Lehre und Forschung ermöglicht es, Studierenden jene Qualifikationen zu vermitteln, die in einem dynamischen Berufsumfeld tatsächlich benötigt werden. Forschungsergebnisse können direkt in das Curriculum einfließen und dieses auf zukünftige Entwicklungen ausrichten.

Das Konzept der Lehrveranstaltung „Future-Lab: Smarte Mobilität“ ging einen Schritt weiter, indem Studierende des Masterstudiengangs „Logistik und Transportmanagement“ an der FH des BFI Wien direkt in ein Forschungsprojekt der Hochschule integriert wurden und so durch „teilhabendes forschendes Lernen“ zukunftsorientierte Kompetenzen erwarben. Im Zentrum des Forschungsprojekts stand das Konzept Güterverteiltzentren, einer international vielbeachteten Logistiklösung, durch die negative Auswirkungen des urbanen Gütertransports reduziert werden sollen. Die Studierenden erhoben innovative Gestaltungsmöglichkeiten, welche einen Mehrwert für die Umwelt, Unternehmen und Mitarbeiter/innen in der Logistik, die lokale Wirtschaft und Anwohner/innen generieren. Das studierendenzentrierte Lehrformat zielt darauf ab, dass Studierende in der Lage sind, Wissen und Erkenntnisse aus verschiedenen Disziplinen aufzugreifen, kritisch zu reflektieren und in die eigene Tätigkeit einzubringen, sowie neue Erkenntnisse aus der theoretischen Auseinandersetzung abzuleiten und für Innovationen zu nutzen. Darüber hinaus konnte ein wichtiger Beitrag zur Weiterentwicklung der Forschung der Fachhochschule geleistet werden.

Würdigung durch die Jury

Das von der Jury ausgezeichnete Lehrprojekt aus dem berufsbegleitenden Masterstudiengang „Logistik und Transportmanagement“ stellt sich auf beeindruckende Weise der Herausforderung, Studierende zukunfts-fähig auf ein professionelles Agieren in einem Umfeld vorzubereiten, das von immenser Dynamik geprägt ist. Das „Future Lab“ integriert sich in ein hochschulisches Forschungsprojekt zur Entwicklung zeitgemäßer Güterverteiltzentren, die dazu beitragen, negative Auswirkungen des urbanen Gütertransports zu mindern. Im Vordergrund steht dabei der didaktische Gedanke, eine kollaborative Beziehung zwischen Forschenden und Studierenden dergestalt aufzubauen, dass Studierende Forschung nicht nur simulieren, sondern an der genuinen Forschung der Hochschule aktiv partizipieren. Gefolgt wird damit in reflektierter Weise den Ansprüchen eines teilhabenden forschenden Lernens bzw. eines Konzepts von teaching-led research. Thematisch geht es im „Future Lab“ um die Entwicklung realistischer Gestaltungsoptionen zur ökologischen und ökonomischen Optimierung von Güterverteiltzentren in urbanen



Ballungsräumen. Beeindruckend ist hinsichtlich der didaktischen Ausgestaltung des Projekts die ausgewogene Mischung aus instruktiven Phasen, selbständigen Einzel- und Gruppenplanungen, Feedback-Schleifen und forschungsbasierten Ausarbeitungen, mit denen abgestimmte Lösungsansätze anwendungsgerecht konkretisiert wurden. Eine weitere Stärke kann in dem nachhaltig verfolgten Ansatz gesehen werden, die spezifischen Vorerfahrungen der Studierenden so in Geltung zu bringen, dass die Forschungsarbeit, das Studium und die Kooperationen zwischen den Beteiligten gleichermaßen profitieren. Die Projektverantwortlichen erbringen mit ihrem sehr positiv evaluierten Projekt den überzeugenden Nachweis, dass auch unter den Bedingungen realer Auftragsforschung eine für Studierende universell ertragreiche Forschungspartizipation realisiert werden kann. Dies gilt umso mehr, als die Durchführung des Lab-Projekts nicht mit exorbitanten Zusatzaufwänden verbunden ist und das Lehrformat sowohl den Studierenden als auch den Lehrenden, der Institution und ihren Auftragspartnern die Erfahrung vermittelte, von der Kooperation wechselseitig zu profitieren.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Marina Hilber



Ass.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Marina Hilber

Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Institut für Geschichtswissenschaften und
Europäische Ethnologie

Projekt	Forschungslabor: Ausstellungsprojekt – Medizingeschichte im Montafon
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	<u>Atlas der guten Lehre</u>

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Thema Medizingeschichte im ländlichen Raum steht im Zentrum der Sonderausstellung 2022 der Montafoner Museen / Vorarlberg. In Kooperation mit dem erfahrenen Museumsteam und der Medizinhistorikerin Marina Hilber nahmen die Studierenden die Rolle der Ausstellungsmacher/innen ein und erarbeiteten nicht nur relevante medizinhistorische Inhalte, etwa zur medizinischen Infrastruktur, medizinischen Berufsgruppen und regionalspezifischen Aspekten von Gesundheit und Krankheit in dieser Vorarlberger Region, sondern konnten auch gestalterisch bei der museologischen Konzeption aktiv werden. Dadurch wurden nicht nur Fähigkeiten in der Archiv- und Quellenrecherche geschult, sondern darüber hinaus auch museologische Grundkenntnisse aufgebaut. Die Studierenden beteiligten sich zudem als Autor/innen wissenschaftlicher Texte für den Ausstellungskatalog und konnten somit erste Publikationserfahrung sammeln. Das Ausstellungsprojekt – Medizingeschichte im Montafon bot durch seine forschungsgeleitete und anwendungsorientierte Ausrichtung spannende Einblicke in die Praxis geschichtswissenschaftlicher Arbeitsfelder außerhalb der Universität.

Würdigung durch die Jury

Die Jury würdigt mit dem Format des Forschungslabors eine Übung für Masterstudierende der Geschichte, die auf bemerkenswerte Weise die Ausrichtung auf die vielbeschworene Third Mission wissenschaftlicher Forschung umsetzt. Dass historische Forschung nicht dauerhaft von Bildungsfragen zu isolieren ist, wird hier nicht als Feiertagsrhetorik dargelegt, sondern in einem Public-History-Projekt umgesetzt, das den teilnehmenden Studierenden zugleich die Möglichkeit konkreter Forschung als auch der adressatengerechten Vermittlung von Forschungsergebnissen ermöglicht. Besonders überzeugend ist für beide Ausrichtungen die Konzentration auf die Region des Montafon (Vorarlberg). Einerseits wurden hierzu medizin- mit regionalgeschichtlichen Forschungen in Quellen- und Archivarbeit wie in Oral-History-Interviews verbunden, andererseits eine museologische Aufarbeitung im Rahmen einer Sonderausstellung in lokalen Museen des Montafon projektiert. Diese Möglichkeit wurde zwar eröffnet durch Verabredungen und Vorplanungen zwischen der Museums- und der Forschungslaborleitung. Die Rolle der Studierenden erschöpfte sich aber nicht darin, bereits abgestimmte Linien des Wissenstransfers auszugestalten. Vielmehr ergänzten sie durch ihre interessengeleiteten Studien das Spektrum der medizinhistorischen Themen für die Region deutlich, wobei die Spannweite der Einzelstudien auch eine Vorstellung von Umfang und Heterogenität regionaler Medizindiskurse der Vergangenheit vermittelt. Unter Pandemiebedingungen



gelang durch geschickte Arrangements tatsächlich eine diversifizierte Material-, Text- und Konzepterstellung durch sämtliche Studierende, die im Sommer 2022 in den beteiligten Museen als Ausstellung umgesetzt werden wird. Im Rahmen studentischer Peer-Verfahren wurde dabei der publikumswirksamen Aufarbeitung der museumsdidaktischen Texte besondere Aufmerksamkeit zuteil; für die weitere Mitwirkung an der musealen Präsentation werden Studierenden fakultativ Praktikumsoptionen eröffnet. Zwar basiert das erfolgreiche Lehrprojekt mit den lokalen Sonderausstellungen auf Gelegenheiten, die sich in dieser konkreten Form nicht wiederholen lassen. Jedoch gibt das Laborprojekt ein hervorragendes Beispiel, wie forschungsorientierte Lehre durch geschickte Kooperationen in der Region weitere Dimensionen sozialer Praxis avisieren kann.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



Lars Seniuk

Univ.-Prof. Lars Seniuk, MMus

Musik und Kunst Privatuniversität
der Stadt Wien GmbH
Studiengang Jazz

Projekt

Contemporary & Conceptual Ensemble

Kategorie

Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Die Lehrveranstaltung hat zum Ziel, die von Student/innen an Kunstuniversitäten oft empfundene Distanz zwischen künstlerischer Tätigkeit und Forschung aufzulösen, indem sie die Teilnehmer/innen ermutigt und befähigt, selbst zu künstlerisch Forschenden zu werden, die eigene Kunst sowie Strömungen des Jazz zu reflektieren und neue Wege für ihre eigene künstlerische Praxis und den allgemeinen Kanon des Jazz zu erkunden.

Hierfür adaptieren sie Ideen, Strukturen und Stilelemente aus anderen Musik- und Kunstformen sowie weiteren (wissenschaftlichen) Disziplinen in Kompositionen und Improvisationen sowie interdisziplinären Performances und gestalten auf diese Weise die vergleichsweise junge Disziplin der künstlerischen Forschung aktiv mit.

Die Ergebnisse und Prozesse der Forschung der Teilnehmer/innen werden durch die Beschäftigung mit der theoretischen Basis fundiert sowie umfangreich verbalisiert, u. a. in und durch Reflexionen in der Gruppe, Essays der Studierenden sowie Workshops und Vorträge internationaler Expert/innen. Durch umfangreiche Dissemination bieten sie Impulse für Anschlussforschung sowie künstlerische Projekte, auch über die Uni hinaus.

Die LV zielt auf eine Balance aus klarer Struktur und Vorgaben zum Output auf der einen und Freiheit für selbstständige Forschungsarbeit, Wissens- sowie Kompetenzentwicklung auf der anderen Seite. Dabei fördert sie auch die sozialen Kompetenzen, das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein und die Vernetzung der Student/innen.

Würdigung durch die Jury

Mit diesem Projekt zum Spektrum der Jazzmusik würdigt die Jury ein an Bachelorstudierende gerichtetes Lehrangebot, das überzeugend darauf ausgerichtet ist, Verfahren künstlerischer Forschung in den Mittelpunkt zu stellen. Dies geschieht in einem offenen Konzept, das eine Balance aus akademischen Studien und performativer Erprobung in gemeinsamen Improvisationen findet. Erarbeitet werden Genealogien des Jazz, seine hybriden Konstellationen und Adaptionen anderer Musikstile und -kulturen, um eine Erweiterung des kompositorischen und improvisatorischen Jazzkanons zu sondieren. Theoriebasierte Erörterungen interagieren hierbei mit praktischen Improvisationen, denen nicht zuletzt die Funktion einer Erprobung des kritisch Rezipierten zukommt. Für besonders aner kennenswert erachtet die Jury dabei, dass zwischen einer deutlichen Ausrichtung auf fachliche Kompetenzprofile und Lernziele und einer reflektierten Offenheit ein ausgewogenes Verhältnis gesucht wurde, das Räume künstlerischer Entwicklung nicht verschließt. Dies gilt sowohl für die individuelle Entwicklung Studierender, etwa für die Orientierung auf Perspektiven weiterer Forschung in nachfolgenden Studien-



projekten, als auch für die sondierenden Erfahrungen gemeinsamen Musizierens, die auf den Zusammenhang kooperativer Erkundungen und künstlerischer Forschung verweisen und dabei die Bedeutung entsprechender Kompetenzen fassbar werden lassen. Dies alles geschieht nicht in artifizierter Abschottung, sondern in produktivem Interesse für kulturelle Diversität, plurale Kunststile und soziale Identitäten. Als produktiv erweist sich dieses Interesse auch in einem politischen und ethischen Sinn, insofern die Reflexion von Diversität und Musik Perspektiven kritischer Wahrnehmung konturiert, etwa im Kontext von Sexismus und musikalischer Produktion. Für die Konsequenz der didaktischen Komposition spricht schließlich, dass die Ergebnisse des Lehrprojekts nicht nur in einschlägigen und attraktiven Performances dargeboten, sondern auch in Formen akademischer Präsentationen gesichert werden.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Martin Schletterer
Thomas Hein
Stefan Schmutz



Priv.-Doz. Mag. Dr. Martin Schletterer

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement (IHG)

Univ.-Prof. Dr. Thomas Hein

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement (IHG)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Stefan Schmutz

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement (IHG)

Projekt	Flüsse durch Exkursionen erleben und verstehen – Forschungsorientierte Lehre und Feedback 2.0 mittels SoTL
Kategorie	Forschungsbezogene bzw. kunstgeleitete Lehre
Weitere Informationen	Atlas der guten Lehre

Kurzbeschreibung der Einreichung

„Die Natur muss erlebt und gefühlt werden, wer sie nur sieht und abstrahiert, kann ... Pflanzen und Tiere zergliedern, er wird die Natur zu beschreiben wissen, ihr aber selbst ewig fremd sein.“ Alexander von Humboldt (Brief an Goethe 1810).

Im Sinne von Humboldt und dem Wissen, dass Exkursionen eine bedeutende Rolle in der Vermittlung von Lerninhalten spielen (Dickel & Glasze 2009), wurde die Lehrveranstaltung (Seminar/Exkursion) „Ecology and management of East European lowland rivers“ im Sommersemester 2019 nach dem Prinzip des „Forschenden Lernens in der Natur“ konzipiert. Durch die Einbindung der limnologischen Exkursion in das reale Forschungsprojekt REFCOND_Volga, konnte „Forschendes Lernen in der Natur“ im direkten Praxisbezug des Forschungsalltags den Studierenden vermittelt werden. Das Lehrkonzept beruht auf dem Durchlaufen eines Forschungszyklus in drei Phasen, die das „(Mit)Gestalten, Erfahren und Reflektieren“ – als wesentliche Punkte, welche Forschendes Lernen ausmachen (Huber 2009) – beinhalten. Kompetenzen wie Recherche und Präsentation (Sauerborn & Brühne 2017), Anwenden von Fachkompetenzen (Zimmer 1998) sowie Writing-Skills (Vedral 2012) konnten somit mit der Lehrveranstaltung vermittelt werden. Forschendes Lehren ist ein weiterer Aspekt der Lehrveranstaltung. Das SoTL umfasst die Analyse der eigenen Lehre, des Lernens der Studierenden und die Veröffentlichung der Ergebnisse zum Erfahrungsaustausch (vgl. Huber 2014). Mit dieser Analyse konnte ein Framework für künftige Exkursionen geschaffen werden.

Weitere Informationen: Schletterer M., Berg L., Reisenbüchler M., Rutschmann P., Schwedhelm H., Zeiringer B., Kuzovlev V.V., Hein T., Schmutz S. (in Druck): Forschungsorientierte Lehre im Rahmen von Auslands-Exkursion(en) – eine SoTL-Analyse über zwei Exkursionen nach Russland. In: Vöing N., Reisas S., Arnold M. (Hrsg.): Sammelband „Scholarship of Teaching and Learning. Eine forschungsgeleitete Fundierung und Weiterentwicklung hochschul(fach)didaktischen Handelns“, Schriftenreihe „Forschung und Innovation in der Hochschulbildung“ (FIHB).

Würdigung durch die Jury

Die Wahllehrveranstaltung „Ecology and management of East European lowland rivers“ hat die Jury durch die attraktive Kombination aus Seminar und forschungsorientierter Exkursion beeindruckt. Das Setting dieses Lehrprojekts zielt darauf, dass die Studierenden einen kompletten Forschungszyklus durchlaufen und dabei eine Palette unterschiedlicher Kompetenzen und Fertigkeiten erwerben, die sich für ihr fachliches Arbeiten als



bedeutsam erweisen. Mit einer hydrologischen Exkursion an den Oberlauf der Wolga verbanden sich unterschiedliche Aufgaben zur Gewässeranalyse, die in einer ersten Projektphase von den Studierenden selbständig und hypothesengestützt in Form konkreter Forschungsfragen vorbereitet wurden. Die Vorortforschungen wurden bis in logistische Details durch die Studierenden vorgeplant und involvierten vorab und während der Exkursion, gegliedert in eine Überblicks- und eine Arbeitsphase, den anschauungsreichen Kontakt mit sehr unterschiedlichen lokalen Akteuren und die Auseinandersetzung mit einer Reihe für die avisierten Fragestellungen relevanter Faktoren. Wurden die durch diverse Probenahmen erhobenen Daten im Zielgebiet bereits täglich mit den Dozierenden diskutiert und evaluiert, so konnten die Ergebnisse der Arbeitsexkursion dann noch einmal in einer abschließend an der Universität betriebenen Auswertung kommentiert und für die weitere Nutzung aufbereitet werden. Das gesamte Unternehmen, das von einem umfassenden Forschungsprojekt der Beteiligten profitieren konnte, wurde im Kontext einer Scholarship of Teaching and Learning-Analyse durch die Studierenden in einer Weise reflektiert, die die positiven Effekte des Vorgehens hervortreten ließen. Überzeugend erscheint dabei auch ein holistisch geprägtes Verständnis forschenden Lernens, das der konkreten Anschauung sowie der diachronen und synchronen Einbettung der Forschungsfragen Aufmerksamkeit schenkt.

Univ.-Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart
Humboldt-Universität zu Berlin

Kategorie

Qualitäts- verbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Ars Docendi Preisträgerinnen und Preisträger



v.l.n.r.
Ursula Skrabitze, Norbert
Holzer, Ursula Grasser,
Anneliese Franz

Prof.ⁱⁿ Ursula Grasser, BEd MEd

Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Leitung des Kompetenzzentrums Lernprozessbegleitung und Lernorganisation

Prof.ⁱⁿ Dipl.-Päd.ⁱⁿ Ursula Skrabitze, BEd MEd

Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Dipl.-Päd. Norbert Holzer, BEd

Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Prof.ⁱⁿ Anneliese Franz, BEd

Private Pädagogische Hochschule Augustinum

Projekt

**Didaktische Pakete –
Ein Fortbildungsformat für Primarstufenlehrpersonen**

Kategorie

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einrichtung

Die Mitarbeiter/innen des Kompetenzzentrums für Lernprozessbegleitung & Lernorganisation der PPH Augustinum entwickelten eine Fortbildungsreihe, die Primarstufenlehrpersonen eine umfassende Begleitung ihrer Arbeit in der Schulklasse in Anlehnung an das „Response to Intervention-Modell“ (RTI) in den Bereichen Mathematik, Schriftspracherwerb und Lernorganisation bietet. Die Lehrpersonen erhalten zum einen das Know-how für ein systematisches Lernprozess-Monitoring durch Lernstandserhebungen bei ihren Schüler/innen, um frühzeitig mögliche Fehlverläufe im Lernprozess in den Bereichen Mathematik und Schriftspracherwerb zu erkennen, und zum anderen das Wissen, wie weitere Instruktionen und Aufgabenstellungen individualisiert auf diese Kinder abgestimmt werden können. Dadurch soll die Entwicklung von Begleit- und Folgeerscheinungen verhindert werden.

Die Angebote erstrecken sich dabei auf drei Ebenen: 1. Fachdidaktisch-methodisches Wissen, 2. Diagnostisch-kommunikative Kompetenzen sowie 3. Lernorganisatorisch-soziale Kompetenzen. Theoretische Konzepte zum Lernprozess als Ganzes und zur Lernorganisation in der Klasse wurden für die Fortbildung aufbereitet, Materialien für die methodisch-didaktische Vorgangsweise im Verlauf des Lernprozesses wurden erstellt, und Klassenscreenings sowie Einzelscreenings zur Diagnostik wurden entwickelt.

All diese Inhalte werden den Teilnehmer/innen der Fortbildungsreihe auf der Homepage www.differenziertlernen.at zur Verfügung gestellt.

Für die Grundstufe I wurden diese Inhalte in zwei Büchern samt umfangreichen Materialien zum Download zusammengefasst, die unter www.logomedia.at/shop bestellt werden können.

Würdigung durch die Jury

Gegenstand des Projektes ist ein zentrales Fortbildungsangebot für Lehrpersonen der Primarstufe. Es wird von den Didaktikerinnen und Didaktikern des Kompetenzzentrums für Lernprozessbegleitung und Lernorganisation der Privaten Pädagogischen Hochschule Augustinum (Graz) getragen. Die Fortbildung umfasst insgesamt zehn Halbtage über die Länge des gesamten Schuljahres verteilt. Jedes Jahr gibt es für jede der vier Schulstufen des Primarbereichs ein Angebot, das jeweils 25 Lehrpersonen nutzen können. Die Fortbildung bezieht sich auf die Bereiche Mathematik, Schriftspracherwerb (Lesen und Schreiben) und Lernorganisation und vermittelt fachdidaktisch-methodisches Wissen und stärkt diagnostisch-kommunikative sowie lernorganisatorisch-soziale Kompetenzen. Auf der Homepage der Einrichtung werden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern umfang-



reiche Unterlagen zur Verfügung gestellt: aufbereitete theoretische Konzepte zum Lernprozess und zur Lernorganisation in der Klasse, Materialien für methodisch-didaktische Vorgehensweisen, speziell entwickelte Klassen- und Einzelscreenings zur Diagnostik, vertiefende Lernstanderhebungen sowie ausführliche Anleitungen zum Einsatz der Instrumente. Im Rahmen der Begleitseminare, die seit 2020 pandemiebedingt online stattfinden, erhalten sie dann weiteren fachlichen Input, diskutieren aktuelle Unterrichtssituationen und Klassenprofile und bearbeiten Fallbeispiele aus dem eigenen Unterricht.

Das Fortbildungsangebot ist aus mehreren Gründen ein ausgezeichnetes Beispiel für die Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit: (a) Im Mittelpunkt steht sowohl die Vermittlung von aktuellem forschungsorientiertem Handlungswissen wie die Stärkung und der Ausbau der beruflichen Kompetenzen der teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer. (b) Die fachwissenschaftlichen Inhalte werden so aufbereitet, dass sie unmittelbar in die Praxis übersetzt werden können, aktuelle Forschung und Lehre also in die schulische Unterrichtspraxis transferiert werden. Möglich wird dies aufgrund eines kontinuierlichen Austauschs zwischen Lehrenden und Lernenden und den Personen, welche die Weiterbildungsunterlagen erstellen. Man lernt voneinander und miteinander. (c) Dem Weiterbildungsangebot ist ein Entwicklungs- und Qualitätszirkel inhärent: Die erstellten Materialien und Instrumente werden in der Weiterbildung vorgestellt und diskutiert und anschließend von den Lehrerinnen und Lehrern in der eigenen Unterrichtspraxis getestet. Auf der Grundlage ihrer Rückmeldungen werden die Unterlagen weiterentwickelt. Auf diese Weise können sie zum einen kontinuierlich an die Unterrichtserfordernisse angepasst werden, zum anderen ist garantiert, dass aktuelle Forschungsergebnisse und neueste Praxiserfahrungen Eingang in die alltägliche Unterrichtspraxis erhalten. (d) Das Projekt wurde im Rahmen einer umfangreichen Begleitstudie sehr positiv evaluiert. (e) Das Weiterbildungsangebot besticht nicht zuletzt dadurch, dass es die teilnehmenden Lehrerinnen und Lehrer durch ihr Schuljahr begleitet und dank unterschiedlicher Lehr- und Lernformate erlaubt, aktuelle Problemstellungen aus dem Unterricht zeitnah aufzugreifen und mit Expertinnen und Experten zu klären.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Universität Koblenz-Landau

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)

Elisabeth Mürwald-
Scheifinger



Prof.ⁱⁿ Mag.^a Elisabeth Mürwald-Scheifinger

Pädagogische Hochschule Niederösterreich

Department 3 – Fächer

Projekt

**Video-Lernzyklen für einen motivierenden Mathematik-
unterricht SEK 1**

Kategorie

Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit

Weitere Informationen

[Atlas der guten Lehre](#)

Kurzbeschreibung der Einreichung

Das Projekt „Video-Lernzyklen für einen motivierenden Mathematikunterricht SEK 1“ unter der Leitung von Elisabeth Mürwald-Scheifinger ist eine Kooperation der PH NÖ und der Universität Wien im Rahmen des Projekts Mathematik macht Freu(n)de. Seit dem Wintersemester 2020 wird das Wahlfach den Studierenden der Sekundarstufe angeboten, in dem Video-Lernzyklen für Mathematik Sekundarstufe 1 erstellt werden (mathematikmachtfreunde.univie.ac.at/seminar-lernvideos).

Die Video-Lernzyklen folgen dem Konzept Intro – Basic – Mastery und sprechen alle Schüler/innen der SEK 1 an. Sie versuchen einen inklusiven Ansatz darzustellen und sind nach mathematischen Themenbereichen geordnet. Die erstellten Video-Lernzyklen sind kostenlos öffentlich verfügbar und werden vielfältig verwendet.

Im Projekt wird mit der Methode Lesson Study gearbeitet. Die Video-Ersteller/innen vertiefen sich in einzelne Themenbereiche, bereiten sie didaktisch und methodisch auf, wobei sie durch Wissenspartner mit Praxiserfahrung unterstützt werden. Gegenseitiges Feedforward trainiert die Kritikfähigkeit und die Formulierung von konstruktiv-kritischen Kommentaren. Die Zielsetzung des Projektes ist das didaktische Aufbereiten mathematischer Inhalte in Videosequenzen. Im Laufe der Zeit sind auch andere Einsatzmöglichkeiten dazugekommen, wie der Einsatz in der Ausbildung von Primarstufenlehrer/innen, in der Fortbildung, auf Lernplattformen. Aktuell sind 105 Lernzyklen mit 361 Videos verfügbar.

Würdigung durch die Jury

Das Wahlfach Video-Lernzyklen Mathematik SEK 1 wird seit dem Sommersemester 2020 als fachbezogenes Begleitseminar zum Schulpraktikum für Studierende des Lehramtes Mathematik (Sekundarstufe) angeboten. Es reagiert auf die Corona-Situation, in der Lehramtsstudierende ihr Pflichtpraktikum am Schulstandort nur eingeschränkt oder gar nicht absolvieren können. Gegenstand des Seminars ist die Erstellung von Video-Lernzyklen für das Fach Mathematik der Sekundarstufe 1. Der Arbeitsprozess der Erstellung eines solchen Zyklus' umfasst alle Arbeitsschritte von der Auswahl des zu bearbeitenden Themengebietes, über die Erstellung des Drehbuches bis hin zur Fertigstellung der Videos. Vorgegeben ist allein die Gliederung des Lernzyklus: Nach einer Einleitungssequenz folgen Anwendungsbeispiele und zum Schluss werden komplexere Aufgaben vorgestellt, welche die Schülerinnen und Schüler lösen sollen. Jede/r Studierende erstellt im Begleitseminar einen eigenen Video-Lernzyklus, wird aber in allen Phasen von einem kollegialen Teamcoaching begleitet, an dem neben Mitstudierenden auch



Lehrende und andere Fachexpert/innen teilnehmen. Die Videos sind über die Website des Projektes Mathematik macht Freunde der Universität Wien öffentlich und kostenlos im YouTube-Format zugänglich. Wie der Antrag zeigt, werden sie inzwischen in sehr unterschiedlichen Kontexten genutzt: von Lehrpersonen im schulischen Unterricht ebenso wie von Schülerinnen und Schülern in der privaten Vor- und Nachbereitung. Sie werden eingesetzt von der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich sowohl in der Ausbildung von Studierenden für das Lehramt der Primarstufe wie auch in Fortbildungsangeboten.

Die Erstellung von Video-Lernzyklen für Inhalte eines schulischen Unterrichtsfaches ist eine beeindruckende qualitätsvolle Kompensation für ein Unterrichtspraktikum, das nicht oder nur sehr eingeschränkt stattfinden kann. Er ermöglicht das individuelle Lernen der Studierenden ebenso wie die Arbeit in Gruppen und den Austausch mit Expertinnen und Experten. Es ist diversitätsorientiert, da es den Studierenden vielfältige Möglichkeiten eröffnet, unterschiedliche Zugangsweisen zur Vermittlung mathematischer Inhalte zu erproben. Das Lehrprojekt beeindruckt auch dadurch, dass die im Seminar erstellten Video-Lernzyklen gleich mehrfach nutzbar sind, für den schulischen Unterricht ebenso wie für die hochschulische Aus- und Weiterbildung von schulischem Lehrpersonal. Schließlich bietet das Projekt an sehr unterschiedlichen Stellen Möglichkeiten der Qualitätsüberprüfung. Dazu sind zum einen die erwähnten kollegialen Teamcoachings geeignet und zum anderen die Präsentationen der Video-Lernzyklen im YouTube-Format, das den Zuschauerinnen und Zuschauern Kommentierungen jeder Art erlaubt.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Universität Koblenz-Landau

Anerkennungspreis (Shortlist-Nominierung)



Petra Siwek-Marcon

MMag.^a Dr.ⁱⁿ Petra Siwek-Marcon

Paris-Lodron-Universität Salzburg

FB Erziehungswissenschaft / School of Education

Projekt	Lehr- / Lernarrangements planen, gestalten und evaluieren
Kategorie	Qualitätsverbesserung von Lehre und Studierbarkeit
Weitere Informationen	<u>Atlas der guten Lehre</u>

Kurzbeschreibung der Einreichung

Bei dem nominierten Projekt handelt es sich um die bildungswissenschaftliche Begleitlehrveranstaltung zur (in der Regel) ersten fachbezogenen Unterrichtserfahrung von Lehramtsstudierenden. Zentrale Inhalte sind unterrichtliche Planungskompetenz, zielkohärenter Einsatz von Unterrichtsmethoden und förderliche Beziehungsgestaltung mit Schüler/innen im Unterricht, z. B. über die Formulierung konstruktiver Rückmeldungen oder Prinzipien gelungener Klassenführung. In den Wintersemestern 20/21 und 21/22 war diese erste schulpraktische Erfahrung für die Studierenden von ganz besonderen Herausforderungen geprägt, die sich neben persönlichen Umständen auf Studierendenseite (Betreuungspflichten, studienbegleitende Berufstätigkeit u. a.) aus den pandemiebedingten ständigen Änderungen der schulischen Rahmenbedingungen und der großen Heterogenität deren Umsetzung an den jeweiligen Schulstandorten ergaben. In der gegenständlichen Lehrveranstaltung gelang es laut Studierendenrückmeldung besonders gut, sie durch diese Herausforderungen auf wissenschaftlich fundierte und dennoch praxisnahe Art und Weise zu begleiten, die erforderlichen didaktischen Kompetenzen (Bsp. Einsatz digitaler Unterrichtsmethoden) zielgerichtet auf- und auszubauen und trotz Distanzlehre hohe Flexibilität, konsequente Studierendenorientierung sowie eine konstruktive und tragfähige Gruppenatmosphäre zu gewährleisten, die die erfolgreiche und aktive Bewältigung der genannten Herausforderungen für alle Studierenden ermöglichte.

Würdigung durch die Jury

Das nominierte Lehrprojekt ist eine bildungswissenschaftliche Begleitlehrveranstaltung zum ersten fachspezifischen Unterrichtspraktikum von Lehramtsstudierenden im Bachelor-Studium. Beide, Praktikum und Begleitlehrveranstaltung gehören zum Pflichtprogramm im 5. Semester des Lehramtsstudiums. Zentraler Punkt des Projektes ist der qualitätssichernde Umgang mit den heterogenen Ausgangssituationen der teilnehmenden Studierenden. Schon unter normalen Bedingungen besteht die besondere Herausforderung der Lehrveranstaltung darin, dass Studierende sehr unterschiedliche Erfahrungen, Verläufe und zu bearbeitende Herausforderungen aus ihrer ersten Unterrichtspraxis mit in die Lehrveranstaltung einbringen. Diese Situation der Heterogenität hat sich in der Pandemie nicht nur durch die sich ständig ändernden schulischen Rahmenbedingungen und die uneinheitlichen Vorgaben für das zu absolvierende Schulpraktikum verstärkt, sondern auch durch die sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen der Studierenden.

Die Begleitlehrveranstaltung hat darauf sehr differenziert reagiert. Die Lehrveranstaltung ist in sechs Blöcken abgehalten worden, davon der erste Termin in Präsenz



mit geteilten Gruppen, die nachfolgenden Termine synchron online zum gemeinsamen Arbeiten und in Ergänzung dazu mit asynchronen Elementen für selbstgesteuertes Einzelarbeiten, wobei der zeitliche Umfang stets in Orientierung am Workload festgelegt worden ist. In der ersten Lehrveranstaltungs-Einheit sind die Lernziele, die zu erreichenden Kompetenzen und die erwarteten Ergebnisse kommuniziert worden, an denen sich die nachfolgenden Einheiten ausgerichtet haben. Die Inhalte, thematischen Schwerpunkte der Lehrveranstaltung sowie die Lehr-, Lern- und Kommunikationsformate, aber auch die Leistungsnachweise sind konsequent an den Wünschen, Bedürfnissen und Möglichkeiten der Studierenden ausgerichtet worden. Ein thematischer Schwerpunkt der Begleitveranstaltung sind digitale Lehrformate. Die Begleitveranstaltung ist sehr positiv evaluiert und auf der Grundlage eines Vorschlags von teilnehmenden Studierenden mit dem Distance Teaching Award der Universität Salzburg ausgezeichnet worden.

Das Lehrprojekt besticht durch das hohe Maß an Flexibilität auf Seiten der Lehrenden, durch den engen Austausch von Lehrenden und Studierenden und die daraus resultierende klare Studierendenzentrierung sowie durch die große Bandbreite an Möglichkeiten, mit den Herausforderungen heterogener Ausgangssituationen für die beteiligten Studierenden gewinnbringend zurechtzukommen.

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Mechthild Dreyer
Universität Koblenz-Landau

Gesamtwürdigung aus Studierendensicht



Nach zwei Jahren der Covid-bedingten Fernlehre findet Lehre langersehnt wieder in Präsenz statt. Umso spannender ist die Frage, was von dem Erlernten aus digitalen Lehrzeiten bleibt, und inwiefern aus dem Zwang zur Kreativität in der Lehrgestaltung eine sich fortsetzende Tugend entwickelt.

Die schiere Menge an Einreichungen in diesem Jahr zeigt, dass der Stellenwert von Lehre an Fahrt aufnimmt und sich eine Vielzahl an Lehrenden tiefe Gedanken um ihre Lehrkonzepte macht.

In diesem Jahr durften wir Lehrkonzepte in fünf Kategorien kürten. Die Frage, die sich hierbei jedoch unweigerlich stellt, ist, was denn aber gute Lehre eigentlich ausmacht? Diese Frage zu beantworten ist gar nicht so einfach, insbesondere vor dem Hintergrund der Diversität der Hochschultypen und Fächer, Fächerkulturen, zur Verfügung stehender Mittel, Kursgrößen, Lehrzielen und vielem mehr. Was sich insgesamt durch die gekürten Lehrkonzepte zieht, ist, dass die Dozierenden a) ihre Konzepte auf Lehr- und Lerntheorien der Bildungsforschung fundieren, b) ihre Lehre kompetenzorientiert und entlang von Lernzielen entwerfen, c) kreativ mit teils nicht idealen Rahmenbedingungen umgehen, d) die Studierendenperspektive und das Studierendenfeedback als zentrales Element in die Lehrentwicklung eingebunden werden und e) Partizipation und Lehre auf Augenhöhe im Mittelpunkt stehen.

Positiv herauszustellen ist ferner, dass das Ideal von Open Education und Open Science sich mehr und mehr in den Lehrkonzepten widerspiegelt. Das freie Teilen von Lehrkonzepten und Lehrideen kann die Lehrqualität des gesamten Hochschulwesens verbessern, während das Output-orientierte Teilen des erlernten Wissens der Gesamtgesellschaft zugutekommt. Dieser Weg, den immer mehr Dozierende und Hochschulen einschlagen, ist zukunftssträchtig, zumal die Vision freier Bildung hochgradig erstrebenswert ist.

Als Studierende und Studierendenvertreter/innen sind wir allzu oft damit beschäftigt, Brandherde zu löschen und auf die Dinge zu zeigen, die im Hochschulwesen besser laufen sollten. Umso beeindruckender waren die zur Realität gewordenen eingereichten Lehrkonzepte. Sie geben Hoffnung darauf, dass Lehre zukünftig noch kreativer und partizipativer im Sinne des Bildungsauftrags wird und im Stellenwert steigt, sodass zukünftige Studierendengenerationen immer öfter in den Genuss von hochqualitativer Lehre kommen.

Vielen Dank an die Vielzahl an erstklassigen Einreichungen und herzlichen Glückwunsch an alle Preisträger/innen.

Iris Kimizoglu

freier Zusammenschluss von student*innenschaften (fzs) e.V. Berlin

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:
Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Abteilung IV/5 – Universitäten: Wien, Graz, Innsbruck und Salzburg;
Koordinationsfragen im Bereich Lehre / Studien
Ansprechpersonen: Mag. Alexander Kohler, Daniela Dörner
Tel.: +43 1 531 20-0
Grafische Gestaltung: Mag. Alexandra Schepelmann, donaugrafik
Druck: BMBWF

Wien, 22. September 2022

Copyright und Haftung:

Auszugsweiser Abdruck ist nur mit Quellenangabe gestattet, alle sonstigen Rechte sind ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Autorin / des Autors ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin / des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgehen.

Rückmeldungen:

Ihre Überlegungen zu vorliegender Publikation übermitteln Sie bitte an das Team Gute Lehre unter gutelehre@bmbwf.gv.at.

